

7. BIG-Label Jugendstunde: Vision



Der rote Text sind Hilfestellungen für den Leiter.

Icebreaker:

- <http://www.youtube.com/watch?v=uxsMkMIHc3A&feature=BFa&list=PL436E1833676D00A3> (Rapunzel)
- Frage: Wovon träumst du?
- http://www.youtube.com/watch?v=Wxc6iqRC-n8&playnext=1&list=PL081A8664483DA3CC&feature=results_video (Martin Luther King)
- Frage: Was hat Martin Luther King motiviert? Hat er etwas verändert?

Thema „Wie finde ich meine Vision? Wie finden wir unsere Vision?“:

- Das Stichwort „Vision“ taucht immer wieder auf. In den Medien, auf Führungskongressen, in unseren Gemeinden. Doch was ist Vision, was hat es damit auf sich, was bringt mir Vision?
*An der angesehenen Yale-University in den USA wurden 1953 die Studienabgänger nach ihren persönlichen Zielen und Visionen befragt. Nur drei Prozent der Absolventen dieser Elite-Universität hatten konkrete und schriftliche Zukunftspläne.
Genau 20 Jahre später wurden in einer Nachuntersuchung dieselben Menschen noch einmal aufgesucht. Sie ergab ein bemerkenswertes Resultat: Die drei Prozent Absolventen mit konkreten Lebenszielen hatten mehr finanziellen Spielraum (Einkommen) als die restlichen 97 Prozent der damaligen Abgänger zusammen!*
- Doch bei Vision geht es nicht vorrangig um das finanzielle Einkommen, sondern um einen Lebensinhalt, etwas das durch schwierigere Zeiten trägt, woran man sich festklammern kann. Etwas das motiviert und begeistert.
*Wenn wir in die Geschichte schauen, fallen uns große Frauen und Männer wie Mutter Theresa, Mahatma Ghandi oder Martin Luther King ein. Sie haben ihr Leben und das von tausenden verändert.
Doch auch aktuellere Menschen hatten große Visionen. So auch Ingvar Kamprad. Wer das ist?
Ingvar Kamprad ist der Begründer von IKEA.
Kamprad wurde als Sohn einer aus dem Altenburger Land in Thüringen stammenden Bauernfamilie geboren. 1943 gründete er im Alter von 17 Jahren das Unternehmen IKEA. Das Akronym IKEA besteht aus den Initialen seines Namens, I. K., dem Anfangsbuchstaben des Namens des elterlichen Bauernhofs, Elmtaryd, und dem Anfangsbuchstaben seines Heimatdorfes Agunnaryd in der Gemeinde Ljungby, wo er aufwuchs.
Ursprünglich handelte Kamprad mit vielen verschiedenen Gütern, u. a. mit Streichhölzern und Kugelschreibern. Erst 1947 nahm er Möbel in sein Sortiment auf, in diesem Jahr brachte er auch seinen ersten Katalog heraus. Ab 1952 konzentrierte er sich vollständig auf den Möbelversandhandel. Das erste IKEA-Möbelhaus wurde 1958 in Älmhult (Südschweden) eröffnet, und sein erstes ausländisches Möbelhaus eröffnete er 1963 in Oslo (Norwegen). Das erste Haus in Deutschland wurde 1974 in Eching bei München eröffnet. Heute gibt es weltweit 317 IKEA-Möbelhäuser.
Bei Ingvar war der Beginn seiner Vision lediglich eine Not. Es gab keinen Ort an dem man diese Kleinigkeiten wie Streichhölzer kaufen konnte. Und mit dem Startkapital seines Vaters konnte er sein erstes kleines Geschäft eröffnen. Mit 17 Jahren.*
- Ellen White, die Mitbegründerin unserer Kirche, hatte mit 17 Jahren ihre erste Vision von Gott.
- Es gibt also keinen Grund auch in jungen Jahren groß zu träumen.

- Wenn wir in die Bibel sehen, ist vor allem ein Beispiel großartig.
- Lest doch gemeinsam 1. Mo 37, 39-45, am besten nach einer modernen Übersetzung, dann ist es wie ein Roman.

Josef, ein ganz besonderes Kind, das Lieblingskind der Lieblingsfrau – das beschert sofort einen Sonderstatus. Doch das hat ihm nicht nur Sympathie eingeholt. Seine Brüder waren neidisch. Doch Josef war auch nicht ganz unschuldig, war er doch eine kleine Petze.

Und dann die Träume – wer würde nicht darüber lachen?

Doch sie bringen Josef nichts Positives ein – auf den ersten Blick. Er wird verkauft, muss hart arbeiten, wird verraten, versauert im Gefängnis und dann plötzlich – ist das Glück wieder auf seiner Seite und alles endet in einem happy end.

Eine Vision kann ein nächtlicher Traum sein. Es kann eine große Sehnsucht sein, ein innerer Antrieb. Eine Vision kann aus einer Berufung heraus entstehen, nach dem Zitat von Frederick Büchner: „Der Ort, an den Gott dich ruft, ist der Ort, an dem deine größte Freude auf die größte Not der Welt trifft.“

Eine Vision kann dich, kann die ganze Gruppe über schwere Zeiten tragen. Durch Momente der harten Arbeit, durch Rückschläge, durch Zeiten des Stillstands, wie bei Josef. Diese Zeiten kann man nutzen um bewusst nochmal über die Vision nachzudenken. Sie zu justieren.

Wir benötigen einen Maßstab, der uns Auskunft darüber gibt, ob unsere Vision ethisch und moralisch einwandfrei ist: *Wem nützt die Vision? Wem schadet sie? Verherrlicht sie Gott?*

Um dann wieder gestärkt und voll motiviert neu hinein zu tauchen und mit Gott Großes zu vollbringen.

Vielleicht können diese 10 Fragen eine Hilfe bei der Suche nach der Vision sein:

ZEHN FRAGEN FÜR DIE SUCHE

1. Was kann ich?
2. Was will ich?
3. Was will Gott?
4. Wem dient meine Vision?
5. Was empfinde ich als sinnbringend?
6. Wofür lohnt es sich zu sterben?
7. Wie kann ich meine Vision in bestehende familiäre/gemeindliche Verpflichtungen einbinden?
8. Wie kann ich meine Vision in bestehende schulische/berufliche Verpflichtungen einbinden?
9. Wie kann ich eine Vision von einer Illusion unterscheiden?
10. Wie kann ich mir sicher sein, dass es sich um meine persönliche Vision handelt und nicht einfach nur um die Kopie eines Anderen?

Eine Vision gefunden zu haben, ist eine gute Sache, sie zu verwirklichen, das steht auf einem anderen Blatt. Es gibt eine Reihe von Hilfen für die Umsetzung. Dazu gehört Gott und Selbstvertrauen, Einsatz der Gaben und Fähigkeiten, Fleiß und Ausdauer, sowie die Bereitschaft, Rückschläge einzustecken.

Schließlich kann es sogar notwendig sein, Visionen zu revidieren.

- a. Was ist unsere Vision als Jugendgruppe und Gemeinde?
- b. Aus der Vision **ein langfristiges Projekt** entwickeln.

Vielleicht können folgende 10 Punkte bei der Umsetzung eurer Vision hilfreich sein?!

ZEHN HILFEN FÜR DIE UMSETZUNG

1. Gottvertrauen
2. Selbstvertrauen
3. Meine Talente und Gaben erkennen
4. Ziele festlegen
5. Wege und Methoden festlegen
6. Erfolgreiche Strategien (ein-)üben
7. Lernen, mit eigenen Schwächen umzugehen
8. Lernen mit Misserfolgen und Enttäuschungen umzugehen
9. Gebet und Fürbitte
10. Bereitschaft, Ziele und Visionen zu revidieren

Mögliche praktische Umsetzung:

- Vielleicht gestaltet ihr einen Nachmittag in eurer Gemeinde, an dem ihr für sie kocht und sie dann nach ihrer Vision fragt. Nach deren Träume von Gemeinde. Vielleicht entsteht daraus eine gemeinsame Vision.

Mögliche praktische Umsetzung:

- Den Film „Josef – König der Träume“ von Walt Disney gemeinsam anschauen.

Hannah Bendner, Februar 2013